

Neue Ära für das Landesmuseum

Während in Zürich ein wichtiges Bauprojekt nach dem anderen aus verschiedenen Gründen gefährdet oder sogar verhindert wird, pulsieren andere europäische Städte wie Barcelona, Paris oder Berlin unaufhaltsam. Seit seiner Eröffnung war klar, dass das Landesmuseum eine Erweiterung brauchen wird. Nicht ohne Grund hat bereits der Architekt Gustav Gull Pläne für mögliche Erweiterungen auf dem Platzspitzareal vorgelegt.

Nun, über hundert Jahre später, sollen wir diese Erweiterung endlich unterstützen, damit dieses Museum in eine neue Ära schreiten kann. Das Landesmuseum ist nicht nur ein wichtiger Ort der Bildung und Kultur der Bevölkerung, sondern auch ein bedeutsamer Tourismusmagnet für Zürich und die Schweiz.

Timo Salvisberg, Zürich

Ein Blick auf die Argumente der Befürworter zeigt, dass es viele gute Gründe für die Museumserweiterung gibt: flexiblere Ausstellungsräume, bessere Infrastruktur für die Museumsgäste, Rundgang anstatt Sackgasse, Erhaltung des Altbaus, Aufwertung eines ganzen Stadtraums.

Wenn man die Geschichte, wie es zur Museumserweiterung kam, etwas genauer studiert, fallen noch weitere Aspekte ins Gewicht. Einerseits hat Zürich damals den Zuschlag fürs Landesmuseum auch erhalten, weil man der Eidgenossenschaft glaubhaft versichert hatte, dass es am Platzspitzareal auch für zukünftige Museumserweiterungen Platz haben wird. Andererseits wurde gemäss den Informationen aus dem Landesmuseum das bestehende Erweiterungsprojekt in Absprache mit den relevanten Fachkreisen redimensioniert.

Zudem ist die Tatsache, dass 95 Prozent des Platzspitzareals durch die Museumserweiterung nicht tangiert werden, ein wichtiger Grund, um das Projekt auch aus ökologischer Sicht als massvoll zu charakterisieren. Deshalb bin ich der Meinung, dass Zürich Ja sagen sollte zum Erweiterungsbau.

Michael Probst, Zürich

Eine Verschiebung des Landesmuseums (oder Teile davon) an einen anderen Ort ist deshalb keine Option, weil es den Altbau von Gustav Gull zum Tod verurteilen würde. Denn dieses ist ein Baudenkmal ganz eigener Prägung, das für nichts anderes genutzt werden kann als für den Zweck, für den er gebaut wurde: Man denke an die Ruhmeshalle oder die fest eingebauten historischen Zimmer, die Haustechnik usw.

Ein Erweiterungsbau an anderer Stelle würde mit Wechselausstellungen die grosse Mehrheit der Besucher anziehen und den Altbau mit der stationären Sammlung zum Gespensterschloss verkommen lassen. Es braucht deshalb unbedingt die enge Verzahnung von Alt- und Erweiterungsbau, auch um den Bau von Gustav Gull in seinem Wert und in seiner Funktionalität zu erhalten. Daher ist die Zustimmung zur Erweiterung wichtig.

Katharina Meier, Zürich

Zürich sollte froh und stolz sein, dass es das Schweizerische Landesmuseum beheimaten kann. Nicht ohne Grund gab es damals bei der Ausschreibung der Schweizerischen Eidgenossenschaft auch von anderen Städten ein grosses Interesse für dieses Museum. Welche Stadt und welcher Kanton haben schon ein Museum dieser Grösse und Bedeutung, das mehrheitlich vom Bund finanziert wird? Die Finanzierung des vorliegenden Erweiterungsprojekts setzt diese Tradition fort: Der Grossteil der Kosten wird vom Bund übernommen und wurde längst vom Parlament bewilligt. Es ist nun an uns, der Schweiz zu zeigen, dass wir unseren Beitrag für die Zukunft dieses wunderbaren Hauses in unserer Stadt und in unserem Kanton auch leisten möchten.

Pascal Koenig, Zürich

Vieles, was man im Zusammenhang mit der Erweiterung des Landesmuseums zum Thema Platzspitz lesen konnte, kann nur von Leuten stammen, die sich kaum je dort aufhalten. Die Grünflächen dienen primär dem Kiffen und dem Alkoholkonsum, was ein entsprechendes Publikum anzieht. Die Stadtpolizei betrachtet das Areal deshalb auch als Brennpunkt und behält die Kontrolle nur dank häufiger Präsenz. Kein Wunder, fühlen sich Familien mit Kindern und Frauen auf dem Areal unwohl und marschieren so rasch wie möglich durch. Von der Erweiterung und insbesondere vom limmatseitigen Restaurant erhoffe ich mir deshalb mehr Passanten und damit mehr soziale Kontrolle. Ich stimme deshalb am 13. Juni Ja, damit der Needle-Park seine Vergangenheit definitiv hinter sich lassen kann.

Peter Müller, Zürich